

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

152 (2.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534686)

Jeverisches Wochenblatt.

Erkhelet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2.4. Alle Postanfragen nehmen
Wesellum an entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2.4.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspalte oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 $\frac{1}{2}$, für das Ostfriesland 15 $\frac{1}{2}$
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 152.

Dienstag den 2. Juli 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Korrespondenzen.

* **Jever**, 1. Juli. Mit einem aus fünfzehn Wagen bestehenden Sonderzuge traf gestern Nachmittag der Marineverein Prinz Adalbert aus Wilhelmshaven bei Siebetshaus ein. Bald darauf begab sich die Gesellschaft, die aus mindestens 600 Personen bestand, mit Musik an der Spitze zur Restauration in Upjever, von wo nach längerem Verweilen der Weg zum Schützenhose angetreten wurde. Um 10 Uhr führte der Sonderzug die Gäste heimwärts.

* **Jever**, 1. Juli. Der Rennverein für Jever und Friesland wird sein diesjähriges Rennen Sonntag den 21. Juli auf dem Rennplatz zu Jever abhalten und hat folgendes Programm aufgestellt: 1. Trabreiten für in Oldenburg und Ostfriesland geborene und aufgezogene Pferde im Alter von 2 und 3 Jahren, Distanz 1500 m; 2. Trabfahren für vierjährige und ältere Pferde oldenb. und ostfr. Abstammung, mit Road-Carts, Distanz 2000 m; 3. Flachrennen für Pferde oldenb. und ostfr. Abstammung, Distanz 1500 Meter; 4. Konkurrenzfahren 2pännig mit vierräderigem Wagen für oldenb. u. ostfr. Pferde; 5. Trabfahren mit Road-Carts für in Oldenburg und Ostfriesland geborene und aufgezogene Pferde im Alter von 2 und 3 Jahren, Distanz 1500 m; 6. Trabreiten für vierjährige und ältere Pferde oldenb. u. ostfr. Abstammung, Distanz 2000 m; 7. Trabfahren mit Road-Carts für in Oldenburg und Ostfriesland geborene und aufgezogene Pferde im Alter von 2 und 3 Jahren, Distanz 1500 m; 8. Hindernisrennen für Pferde oldenb. und ostfr. Abstammung, Distanz 1500 m. Der Einsatz für jedes Rennen beträgt 10 Mk., als Preise werden gezahlt dem Ersten 140 Mk. und Ehrenpreis, dem Zweiten 70 Mk., dem Dritten 35 Mk. In allen Rennen erhalten diejenigen Pferde, die schon einen ersten Preis bekommen haben, 100 Meter Zulage und für jeden weiteren ersten Preis 25 Meter mehr; höchste Zulage 150 Meter.

≠ **Schortens**, 1. Juli. Das gestrige Volksfest hier war, begünstigt von schönstem Wetter, sehr zahlreich

befucht. Auf dem Festplatz waren mehrere Buden und ein Karussell aufgestellt, wozu letzteres fleißig benutzt wurde. In dem großen Saale des Herrn D. Gerdes wurde getanzt.

△ **Jeverland**, 1. Juli. Die Inker des Ammerlandes und Ostfrieslands, welche mit Beginn des Frühjahres gerne ihre Wienenböller nach unferer an honigreichen Pflanzen geeigneten Marsch bringen, kehren jetzt schon vielfach mit ihren Körben zum Moore zurück, wo demnächst die Linde, der Buchweizen und nach und nach auch die Heide zu blühen beginnen. Wie wir hören, soll eine gute Honigernte zu erwarten sein.

* **Friedeburg**, 28. Juni. Am 3. nächsten Monats wird die Ausübung der Jagd in der Gemarkung Friedeburg auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden. Mit Recht wird in der Bekanntmachung auf den Bestand an Rehwild in dieser Jagd hingewiesen, denn daß solches hier genug vorhanden, beweisen leider auch die häufigen durch Rehwild in den Getreidefeldern und Kobläckern angerichteten Schäden, die man allerdings erst erhalten kann und in den meisten Fällen auch ersetzt erhält. Jedoch drücken diese öfteren Ansprüche auf Schadenerlaß auch wiederum die Jagdpreise. So ist z. B. für die Feldmarksjagd Wiesede bei Friedeburg in dem unlängst abgelaufenen Verpachtungstermin 160 Mk. pro Jahr geboten, während bisher eine jährliche Pacht über 300 Mk. für dieselbe einkam. Und nicht immer bleibt es beim Ansprucherhebung auf Schadenerlaß, zuweilen führen solche auch noch lang anhaltende Prozesse nach sich. Trotzdem alljährlich in Hopel eine bestimmte Anzahl Böde von der hiesigen Oberförsterei, sowie von dem Grafen von Wedel in seinem Carl-Georgsforst und andern Jagdberechtigten abgeschossen wird, scheint sich das Rehwild eher zu vermehren als zu vermindern. Wie von glaubwürdiger Seite berichtet wird, soll es jedoch gar so schwierig nicht sein, die Rehbestände vom Lande fern zu halten, und besser als alle Einfriedigung gegen Nehe schützen, wenn man sich selbst Pulverdampf über die von Nehen besuchten Ländereien hinziehen läßt. Das Reh scheut diesen Geruch. Viel hört man über das Ueberhandnehmen der Fäuche klagen. Die in der Nähe von Walburgern wohnenden Besitzer von Hühnerbeständen haben

in letzter Zeit vornehmlich manches Fuhn durch Meißter Reinecke verloren. (Gem.)

Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Dreyfus.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während der siebzehn Tage, die folgten, wurde ich durch Major du Paty, welcher als Genspolizei-Offizier funktionierte, verhört. Er kam immer erst abends zu mir und wurde von seinem Sekretär Grubelin begleitet. Er diktierte mir kleine Bruchstücke aus dem inkriminierten Brief, hielt mir beim Lampenlicht schnell Worte, Wortteile aus demselben Schriftstück unter die Augen und fragte mich, ob ich die Schrift kenne. Außer den durch das Verhör vorgeschriebenen Fragen machte er allenthalben versteckte Anspielungen auf Thatsachen, von denen ich keine Ahnung hatte, zog sich dann theatralisch zurück und stellte mein Gehirn vor unlösbare Rätsel. Ich wußte immer noch nicht, auf welcher Basis die Anklage begründet war. Trotz meiner dringenden Bitten war es mir nicht möglich, irgendwelche Aufklärung über die ungeheuerliche Anklage zu erhalten. Es war, als schlug ich in die Luft.

Wenn ich in jenen unendlich langen Tagen und Nächten den Verstand nicht verlor, so ist Major du Paty nicht daran schuld. Ich hatte weder Tinte noch Papier, um meine Gedanken niederzulegen, die ganze Zeit über wälzte ich in meinem Gehirn Bruchstücke von Sätzen herum, die ich ihm ausgepreßt, und die mich immer noch mehr in Verwirrung setzten. Wie sehr ich auch litt, mein Gewissen machte über mich und sagte mir: „Wenn Du stirbst, so hält man Dich für schuldig; was auch geschehen mag, Du mußt am Leben bleiben, um der ganzen Welt die Kunde von Deiner Unschuld ins Gesicht rufen zu können.“

Am fünfzehnten Tage nach meiner Verhaftung zeigte mir Major du Paty endlich eine Photographie des inkriminierten Briefes, der von nun an als das Bordereau bezeichnet wurde.

Dieser Brief hatte ich nicht geschrieben, ich war nicht der Urheber desselben.

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Was sagen Sie zu Ihrem Bruder?“ fragte der Doktor.

„Zu meinem Bruder?“ fragte Schlichter überrascht.

„Was ist mit ihm? Haben Sie mir ein Unglück zu berichten?“

„Noch nicht, aber ich fürchte, es wird nicht lange auf sich warten lassen. Haben Sie ihn lange nicht gesprochen?“

„Nein, ich hatte allerdings vor, ihn zu besuchen, aber Hertha sagte mir, ihr Papa sei jetzt immer schlechter Laune, und für die Angelegenheit, über die ich mit ihm reden will, kann —“

„Ich kenne diese Angelegenheit,“ unterbrach Carlson ihn, „ich habe mit Gottfried Neuber offen darüber gesprochen und auch der Doktor kennt sie, das Glück seiner Tochter Hedwig kommt ja ebenfalls dabei in Frage. Da ist nun augenblicklich nichts zu machen, wir müssen noch einige Tage warten, dann aber dürfen Sie es mir allein überlassen, diese Angelegenheit zu ordnen.“

Heinrich Schlichter blickte mit hochemporgesehnen Brauen bald seinen Vetter, bald den Doktor an.

„Ich verstehe von alledem nichts,“ sagte er, „ich glaube nur aus Ihren Aeußerungen entnehmen zu müssen, daß meinem Bruder ein Unglück droht.“

„Ist es ein Unglück, so hat er selbst es verschuldet,“ erwiderte der Doktor ernst, während er geräuschvoll eine Pfeife nahm. „Ich glaube gern, daß Sie nichts davon wissen, verehrter Freund, Sie kümmern sich ja nicht um die Händel der Welt, nicht um die Politik, noch

um die Börse, die Pflege der Armen macht Ihnen genug zu schaffen.“

Inzwischen wanderte Otto mit Hedwig unter den Blütenzweigen des Gartens langsam und in erstem Gespräch auf und nieder.

Auch sie hatte seine sorgenvolle, umwölkte Miene bemerkt und ihn aufgefordert, sie in den Garten zu begleiten, in dem eine milde, wüßige Frühlingluft wehte.

Nur zu gerne war er dieser Aufforderung nachgekommen, er bot ihr den Arm, nach kurzem Högen legte sie ihre Hand hinein.

„Es ist eine Dual, an solchen Feste teilnehmen zu müssen, wenn man sich selbst unglücklich fühlt,“ sagte er mit gepreßter Stimme. „Hätte nicht die Gewißheit, Dich hier zu sehen, mich hierhergeführt, so würde ich nicht gekommen sein.“

„Weshalb besorgtest Du nicht meinen Rat?“ erwiderte sie. „Damals war es noch Zeit. Papa sagt, heute sei es schon zu spät, denn das Ende, das er vorausgesehen habe, siehe vor der Thür.“

„Er hat leider recht, es ist zu spät,“ seufzte Otto. „Aber ich konnte es auch damals nicht, meinen Wünschen und Vorschlägen trat der Vater so emstlich entgegen, daß ich mit ihm hätte brechen müssen, und das dürfte ich nicht. Mein, Hedwig, es würde kein Segen auf unserm Bund herab gehen.“

„Du magst ja recht haben,“ unterbrach sie ihn rasch, „der Tod Deiner Mutter brachte auch eine Veränderung in die Verhältnisse; ich tadle Dich nicht, daß Du den Vater nicht verlassen wolltest. Ist es so, wie Papa sagte? Wird es ein Ende mit Schreden werden?“

„Mit Sicherheit läßt es sich noch nicht sagen, aber ich fürchte es. Mein Vater behauptete immer, er werde sich rechtzeitig zurückziehen, wenn er das Ende kommen sehe, nun hat es ihn doch überrascht, trotz seiner Schlaueit. Ein sehr großer Teil unserer Fonds liegt in

Papieren fest, die vielleicht gänzlich wertlos werden, Fallimente werden überall ausbrechen und was das schlimmste ist, unser Haus wird keinen Kredit mehr finden.“

„Und dann droht auch Euch der Banerrott?“ fragte Hedwig bestürzt. „Das wäre freilich eine furchtbare Strafe.“

„Fürchtbar, aber gerecht,“ erwiderte er in dumpfem Tone, während er mit der Hand über seine feuchte Stirn fuhr. „Wir haben uns überhoben, liebe Hedwig, wir sind zu hochmüthig gewesen.“

„Ich weiß, Du hast das nie gebilligt!“

„Ich will mich nicht reiner machen, wie ich bin, ich habe auch den Kopf hoch getragen und erst später erkannte ich, wie töricht das war. Ich konnte dieser Verschwendung und Prahlerei auch nicht Einhalt gebieten, das Geld floß uns ja in Strömen zu und darauf pochte der Vater immer, wenn ich ihn warnte. Vielleicht wird es auch nicht ganz so schlimm, wie ich fürchte, die nächsten Tage werden darüber Gewißheit bringen.“

„Und wenn es nun so käme, wie Du fürchtest?“ fragte Hedwig besorgt, indes ihr Blick voll herzlicher Teilnahme auf ihm ruhte.

„Dann sind wir nicht allein entehrt, sondern auch verarmt,“ erwiderte er, „und mir bleibt nichts übrig, als in einer anderen Stadt eine Stelle zu suchen. Diese Stellen werden dann auch nicht im Ueberfluß vorhanden sein, und ich muß mich mit dem begnügen, was ich finde; keine beneidenswerte Existenz, meinst Du nicht auch?“

Sie waren stehen geblieben, sie standen vor einem Calycanthustrau, der mit purpuroten Blüten über und über bedeckt war.

„Man kann auch in bescheidenen Verhältnissen glücklich sein, wenn man nur zufrieden ist,“ sagte Hedwig leise.

„Ich werde es niemals werden,“ antwortete er bitter. „Weshalb zweifelst Du daran?“



Nach Schluß der Untersuchung durch du Paty wurde von General Mercier, dem Kriegsminister, der Befehl zur Eröffnung der regulären Untersuchung erteilt. Meine Führung war vollständig einwandfrei; nicht das geringste in meinem Leben, meinen Handlungen, meinen Beziehungen konnte Veranlassung zu einem Mißverständnis geben.

Am 3. November unterzeichnete General Caussier, Militärattaché von Paris, diesen Untersuchungsbeleg. Die Untersuchung wurde Major d'Ormecheville, dem Berichterstatter des ersten Kriegsgerichts in Paris, übergeben; er war nicht imstande, eine Anklage zu erheben. Sein Rapport ist ein Gemenge von Anspielungen und verleumderischen Insinuationen; man hat es auch auf dem Kriegsgericht von 1894 nach Gebühr aufgefaßt; am letzten Verhandlungstag schloß der Regierungskommissar die Beweisaufnahme damit, daß er zugab, daß alles, mit Ausnahme des Vorderen, hinfällig geworden sei. Die Polizeipräfektur, die sich über mein Privatleben informiert hatte, gab einen durchaus günstigen Bericht über mich ab; der Agent Guéné, der dem Informationsbureau des Kriegsministeriums angehört, stellte dagegen einen anonymen Bericht über diesen Punkt aus: leeres, verleumderisches Geschwätz. Aber nur dieser letztere Rapport wurde dem Kriegsgericht 1894 vorgelegt, der Rapport der Polizeipräfektur, den man Henry übergeben hatte, verschwand. Die Beamten des obersten Gerichtshofes fanden den Entwurf dazu in den Akten der Präfektur und machten 1899 den wahren Sachverhalt offenkundig.

Nach den sieben Wochen der Untersuchung, während welcher ich streng isoliert gehalten wurde, kam der Regierungskommissar, Major Briffet, am 3. Dezember 1894 zu dem Schluß, daß ich in Anklagezustand versetzt werden müßte, da genügend Wahrscheinlichkeitsgründe gegen mich vorlägen. Diese Wahrscheinlichkeitsgründe fußten auf den widersprechenden Aussagen der Schriftexperten. Zwei Experten, Herr Gobert, Experte bei der Bank von Frankreich, und Herr Pelletier entschieden sich zu meinem Gunsten; zwei andere Experten, die Herren Teyssonières und Charavay, waren gegen mich, obschon sie zugaben, daß zwischen der Schrift des Vorderen und der meinigen zahlreiche Verschiedenheiten existierten. Herr Vertillon, der nicht als Experte funktionierte, sprach auf Grund angeblich wissenschaftlicher Schlüsse gegen mich. Es ist bekannt, daß beim Prozeß in Rennes Herr Charavay seinen Tertium feierlich zugegeben hat.

Am 4. Dezember 1894 unterzeichnete General Caussier, der Militärattaché von Paris, den Befehl, daß ich in Anklagezustand versetzt werden sollte.

Damals wurde ich mit Herrn Demange in Verbindung gebracht, dessen bewundernswürdige Aufopferung mir in all meinen Prüfungen eine wirkliche Stütze war.

Immer noch verweigerte man mir die Erlaubnis, meine Frau zu sehen, endlich am 5. Dezember, wurde mir gestattet, einen offenen Brief an sie gelangen zu lassen.

Dienstag, 5. Dezember 1894.

Meine liebe Lucie!

Endlich kann ich einige Zeilen an Dich richten. So eben hat man mir mitgeteilt, daß am 19. d. M. der Verhandlungstermin stattfinden wird. Man verweigert mir aber, Dich zu sehen.

„Du weißt es so gut wie ich, das heiß ersehnte Ziel ist jetzt nur noch weiter in die Ferne gerückt. Vergieb, daß ich es wagte, darauf hinzuweisen, man kann nicht immer vorher überlegen, was man sagt. Und es liegt jetzt einigen Tagen ein Druck auf mir, der mich oft dem Wahnsinn nahe zu bringen droht, ich wollte nur, wir hätten endlich volle Gewißheit, dann wird es besser werden. Wenn mir der Kampf mit dem Schicksal aufgezwungen wird, dann werde ich meine ganze Kraft daran setzen, um zu retten, was noch gerettet werden kann, nicht nur von unserem Vermögen, sondern auch von unserer Ehre, die dann ja ebenfalls bedroht ist.“

„Und in diesem Kampfe wirst Du beweisen, daß Du ein Mann bist, dem die Ehre höher gilt als alle irdischen Glücksgüter.“ erwiderte sie, die tiefblauen Augen fest auf ihn heftend. „Das erwarte ich von Dir, Otto, und wenn Du unterlegst und Dich unglücklich fühlst, dann rufe mich und ich werde an Deiner Seite stehen.“

Er bot ihr wieder den Arm, sie schritten langsam auf die Villa zu, aus der Lachen und Gläserklang ihnen entgegenhallte.

„Du wirst mich entschuldigen, wenn nach mir gefragt wird.“ sagte er, als sie die Terrasse erreicht hatten, „ich hole meinen Hut und gehe nach Hause. Daß ich jetzt nicht in der Stimmung sein kann, an der Freude der übrigen Gäste teilzunehmen, wirst Du wohl begreiflich finden, überdies erwarten wir heute noch Depeschen aus Wien, die vielleicht entscheidend sind. Leb' wohl, Hedwig, und vergiß mich nicht, und wenn das schlimmste eintritt, dann urteile nicht schroff, sondern habe Mitleid mit mir.“

Ehe Hedwig ihm eine Antwort geben konnte, hatte er sich schon entfernt und fast in demselben Augenblick, indem er die Villa Hagedorn verließ, wurden seinem Vater die Depeschen aus Wien überreicht, die den plötzlichen Ausbruch einer alles vernichtenden Katastrophe meldeten.

(Fortsetzung folgt.)

Ich will Dir nicht schildern, was ich gelitten; die Sprache hat keine Worte, die dazu ausreichen.

Erinnerst Du Dich noch, wie ich Dir davon sprach, wie glücklich wir seien? Das ganze Leben schien uns zu lachen. Und auf einmal dieser Schlag, unter dem mein Geist noch heute bebt! Ich, ich bin des ungeheuerlichsten Verbrechens angeklagt, das ein Soldat begehen kann! Noch glaube ich, nur das Opfer eines furchtlichen Traumes zu sein.

Die Wahrheit wird aber bald ans Licht kommen, mein Gewissen ist vollkommen ruhig und macht mir nicht den leisesten Vorwurf. Ich habe immer meine Pflicht gethan und nie das Haupt gebeugt. Wie ich mich so allein mit meinen wirren Gedanken in dem düstern Gefängnis sah, brach ich fast zusammen, ich hatte Augenblicke der Raserei, ich rebete irre, aber mein Gewissen wachte über mich. Es sprach zu mir: „Kopf hoch der Welt ins Auge geschaut! Dein Gewissen verleiht Dir Kraft, gehe Deinen geraden Weg und erhebe Dich! Die Prüfung ist furchtbar, aber sie muß ertragen werden.“

Ich schreibe Dir nicht ausführlicher, weil der Brief heute Abend noch fort soll.

Ich küsse Dich so innig, wie ich Dich liebe und verehere, tausend Küsse an die Kinder. Ich wage nicht, länger von ihnen zu sprechen, sonst treten mir die Thränen in die Augen.

Alfred.

Aus folgendem Brief, den ich am Vorabend vor dem Termin an meine Frau schrieb, geht deutlich meine Zuversicht in die Rechtlichkeit der Richter hervor:

Nun ist das Ende meines Martyriums erreicht. Morgen werde ich erhobenen Hauptes und ruhigen Gemüthes den Gerichtssaal verlassen.

Die Prüfung, die ich erduldet, diese furchtbare Prüfung hat meine Seele geabelt. Ich werde als ein besserer Mensch zu Euch zurückkehren und will Dir und unseren Kindern mein ganzes künftiges Leben weihen.

Wie ich Dir schon berichtete, habe ich ichterdliche Kräfte durchgemacht; ich hatte wahre Wahnsinnsanfalle, wenn ich mir vorstellte, daß man mich eines so ungeheuerlichen Verbrechens anklagen konnte.

Ich bin bereit, vor Soldaten als ein Soldat zu erscheinen, der sich nichts vorzuerwerfen hat. Sie werden in meinem Anlit, in meiner Seele lesen, sie werden zur Ueberzeugung von meiner Unschuld gelangen, wie alle die, die mich kennen.

Meinem Vaterland bin ich von ganzem Herzen ergeben, ich habe ihm meine ganze Kraft, meine ganze Intelligenz gewidmet; was sollte ich da fürchten? So schlaf also ruhig, Lieblich, und mache Dir keine weitere Sorge. Denke nur an die Freude, wenn wir uns wieder angehören, wenn wir uns umarmen können und in unserer Liebe bald die traurigen Tage vergessen werden.

Indem ich diesem glücklichen Augenblick entgegen sehe, sende ich Dir tausend Küsse.

Alfred.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Berlin**, 29. Juni. Hiesigen Blättern wird berichtet: Der Privatier Greiner in Coburg, der seit einem Jahre dort lebt, kam Donnerstagnachmittag von der Reise zurück, feuerte in der Erregung über die Verluste bei der Leipziger Bank zwei Schüsse auf seine in der Küche beschäftigte Frau, wodurch diese schwer verletzt wurde, schoß hierauf auf seine erkrankte Tochter und tötete sich dann selbst.

* **Thorn**, 28. Juni. Bei der großen Angriffsübung durch Truppen des 2. Armeekorps im Gelände des dortigen Schießplatzes war der Fesselballon der Festung Thorn zur Beobachtung aufgelassen. Als der Ballon eine Höhe von 100 Metern erreicht hatte, triß plötzlich das Drahtseil und in rasender Geschwindigkeit flog er in nordöstlicher Richtung der russischen Grenze zu. In der Gondel befand sich ein Offizier der Luftschiffer-Abteilung. Ueber eine Landung ist bisher eine Nachricht nicht eingegangen.

* **Petersburg**, 29. Juni. In Datschenort Sestoretsk, nahe bei Petersburg, sind drei junge Mädchen, Zuhörerinnen hoher Frauenkurse, während des Badens ertrunken; Wera Klischew, 23 Jahre alt, Helene Klischew, 19 Jahre alt, und Alexandra Kalin, 18 Jahre alt. Die Mutter der beiden Erstgenannten ist vor Schmerz wahnsinnig geworden, während der Vater, ein verabschiedeter Sabatskapitän, infolge der Aufregung die Sprache verloren hat.

* **Newyork**, 29. Juni. Infolge der hier herrschenden großen Hitze sind viele Fälle von Sonnenstich vorgekommen, von denen mehrere tödlich verliefen.

Neueste Nachrichten.

Travemünde, 30. Juni. Bei der heutigen Weltfahrt auf der Lübecker Bucht ging die Nacht des Kaisers Meteor mit Seiner Majestät an Bord um 2 Uhr 30 Min. als erster durchs Ziel.

Osaka, 29. Juni. Heute konstituierte sich die niederländische Gruppe der internationalen Vereinigung für Schiedsgerichts-Propaganda. William Stead empfahl eine allgemeine Organisation aller Freunde des Friedens behufs

Förderung der Schiedsgerichtsfrage; insbesondere müsse entschieden gegen das Verhalten Englands gegenüber Transvaal protestiert werden; es sei jetzt dazu der besonders günstige Augenblick. Krüger, Steijn, Fischer, Wolmarans und Wessels, welcher letzterer in der Versammlung anwesend war, wurden zu Ehrenmitgliedern der Gruppe ernannt, die besonders unter den Bevölkerungen der kleineren Staaten ihre Propaganda betreiben will. Debeer (Portugal) erklärte, er halte es für wenig praktisch, Schritte behufs Abänderung der Haager Konvention zu thun.

Paris, 30. Juni. Im heutigen Radwettkahren um den Großen Preis der Republik wurde Aend (Hannover) erster, Elgaard zweiter, Jacquelin dritter.

Madrid, 29. Juni. Die Regierung ordnete an, daß die Präfekten in den Provinzen die Jubiläumspfezessionen sowie alle Kundgebungen auf öffentlichen Straßen unterlagen.

Madrid, 30. Juni. Amtliche Telegramme erklären die Meldungen vom Aufreten der Pest in Oporto für falsch.

Ceasine, 29. Juni. Wie aus Gufinje berichtet wird, so'en gestern Maselmana in der Umgebung von Gufinje Christen angegriffen haben. Sieben Christen seien getötet, mehrere verwundet worden. Unter der christlichen Bevölkerung herrsche infolge dessen Aufregung und Zucht.

Washington, 30. Juni. Hochhill telegraphiert, Prinz Tschun, der Führer der nach Deutschland kommenden chinesischen Sondergesandtschaft, werde den Rückweg nach China über Amerika nehmen.

Shanghai, 30. Juni. Nach einem Telegramm, das Marquis Feng hier aus Singanfu erhielt, hat die Kaiserin-Witwe dem großen Rat mitgeteilt, daß Kaisengfu in der Provinz Sonan an Stelle von Peking die künftige Landeshauptstadt sein werde. Nach Peking wolle sie nicht zurückkehren, da sie befürchte, dort auf hinterlistige Art gefangen gesetzt zu werden.

Queenstown, 28. Juni. Kolonialtruppen griffen am 27. d. M. bei Whittlesea, südlich von Queenstown, eine Abteilung Buren an, die zum Teil unberitten war; drei Buren fielen.

Middelburg, 29. Juni. In einem Gefecht, das Oberst Crewe am 24. d. M. südwestlich von Conway mit einer Burentruppe hatte, wurden vier Burenkugeln gefangen genommen; der Kommandant der Buren wurde verwundet.

(Telephonische Nachrichten.)

Wilhelmshaven, 1. Juli. Graf Waldersee kehrt über Bremerhaven zurück, wo voraussichtlich Empfang durch den Kaiser stattfinden wird.

London, 1. Juli. Sonnabend und Sonntag wüteten in verschiedener Gegenden Englands heftige Stürme und richteten an den Gärten großen Schaden an. In Portsmouth schlug der Blitz in mehrere öffentliche Gebäude ein.

Madrid, 1. Juli. Die anlässlich der Jahresjubiläumfeier veranstalteten Prozessionen verliefen hier und in den Provinzen im ganzen ohne Störung.

Newyork, 1. Juli. In Northbergen im Staate Jersey wurde gestern das Denkmal enthüllt, welches der Norddeutsche Lloyd für die bei dem Brande in Hoboken Ungekommenen erricht'et hat.

20 000 Arbeiter der amerikanischen Stahlwerksgesellschaft in Pittsburg wollen heute in den Ausstand treten. Wenn ihre Forderungen nicht bis Ende der Woche bewilligt sind, werden alle 200 000 Arbeiter der Stahl-fabriken der Ver. Staaten sich dem Ausstande anschließen.

Zwölfjähriger Erfolg.

Zur Vertilgung der Ratten in Wohnräumen, Gehöften, Vieh- und Hühnerställen haben sich Freyberg's **Delicia-Rattentufchen** auf das Günstigste bewährt. **Delicia-Rattentufchen** töten alle **Ragetiere**, für Menschen und Haustiere wirken sie jedoch in schlimmsten Falle nur brechenenerregend und können deshalb ohne Gefahr, wertvolle Tiere (Schweine, Hunde, Katzen, Hühner, Tauben) zu vergiften, überall ohne Bedenken ausgelegt werden. Ihres Wohlgeschmacks wegen werden die **Delicia-Rattentufchen** von den Angestrebten gern angenommen; die vorzügliche Wirkung ist durch mehrere Hundert Anerkennungs-schreiben, sowie durch 2 goldene Medaillen und 3 Ehrendiplome bestätigt. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, verlange man in **Apotheken** und **Drogenhandlungen** ausdrücklich **Delicia-Rattentufchen** (patentamtl. geschützt unter Nr. 36110 F 2807 Klasse 2), andernfalls werde man sich direkt an **Freyberg's Giftfabrik in Delitzsch**, Vorrätig in den Apotheken.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

sowie als beste Kindeseife ärztlich empfohlen.

Oberrichterliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung
 betreffend
 die Abhaltung von **Minen-**
übungen in der Elbe bei
Cuxhaven.

In der Zeit vom **20. Juni bis Ende August 1901** werden **Minenübungen** in der Elbe bei Cuxhaven stattfinden. Das Übungsfeld liegt zwischen Lonne 14 und 16 außerhalb des Fahrwassers und wird gekennzeichnet durch 4 gelbe Fahnen mit einer roten Flagge. Das innerhalb dieser 4 Tonnen liegende Übungsfeld darf nicht passiert oder zum Anker benutzt werden. Von weitem kenntlich gemacht wird dies Übungsfeld durch einen verankerten **Minenbaum**, welcher mit 4 niedrigen Kademaften und einem hohen Signalmast versehen ist. In der Nacht wird dieser Baum mit 2 übereinander befindlichen weiß in Laternen an dem hohen Signalmast zur Warnung für das abgesperrte Gebiet versehen sein.

Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit **Matrosen-**artilleristen besetzten **Minenlegern** (kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom 1. bis 20. August 1901 liegen auf dem Übungsfelde an einigen Tagen scharf laborierte **Minen** aus.

Während dieser Zeit werden, wenn scharf laborierte **Minen** ausliegen, bei Tage wie bei Nacht Fahrzeuge das Feld bewachen und zwar ein Fahrzeug vor und hinter dem Sperrgebiet und eins seitlich bei Lonne 16.

Am Tage sind diese Fahrzeuge durch einen rotgezeichneten **Ständer** (siehe nationale Flagge B), des Nachts durch drei übereinander befindliche weiße Laternen gekennzeichnet. Den Anordnungen dieser Fahrzeuge ist unbedingt Folge zu leisten.

In der Zeit vom **19. Juni bis Ende August 1901** finden in der Nähe von **Kugelbake Torpedobatterieübungen** statt. Das Antern von Fahrzeugen, sowie das Fischen seitens der Granaufwäger zwischen der ausgelegten Torpedobatterie und dem Lande ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden mit Geldstrafe bis zu 36 Mark bestraft.

Hamburg, den 15. Februar 1901.
 Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.
 Jever, 18. Mai 1901.

Amt.
 G. Bödeker.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß in der Zeit vom 3. bis 6. Juli 1901 von 6 bis 10 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags auf dem Schleifstand 8 bei **Küsterfeld** gefechtsmäßiges Schießen des **II. Klasse-Seebataillons** stattfindet. Die in der Schießrichtung aus den Schießständen vorüberführenden Wege, insbesondere der Deich, werden durch je einen Posten auf eine Entfernung von 650 Meter abgesperrt. Den Anordnungen dieser Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Jever, 27. Juni 1901.
 Amt.

J. B. d. A.: **Mugenbecher.**

Zum Beginn des kommenden Winterhalbjahrs soll an der Volksschule zu **Sillenstede** eine **Belehrerin** engagiert werden. Die jährliche Vergütung beträgt 600 bis 700 Mk. und, wenn die Lehrerin auch den Handarbeitsunterricht erteilt, weitere 100 Mk. Auch kann eine den Umständen angestimmte Erhöhung des Gehalts bewilligt werden. Außer dem Gehalt wird freie möblierte Wohnung gewährt.

Nach fünfjähriger einwandfreier Lehrtätigkeit kann unwiderprüfliche Anstellung beantragt werden.

Nur solche Bewerberinnen können berücksichtigt werden, welche entweder in einer vom Großherzoglich Oldenburgischen Evangelischen Oberschulkollegium angeordneten Prüfung sich über ihre Befähigung aus-

gewiesen haben oder ein auswärtiges Prüfungszeugnis beibringen, welches nach dem Erachten des Oberschulkollegiums genügt.

Bewerbungen sind unter Beifügung des Prüfungszeugnisses bis

zum **15. August d. J.**

an den unterzeichneten **Schulvorstand** (Amt Jever) zu richten.

Jever, 29. Juni 1901.

Schulvorstand von Sillenstede.

J. B.: **Mü d e.**

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde **Clevers** für das Jahr 1901/02 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 3. bis zum 17. Juli d. J., bei dem **Gemeindevorsteher** **Janßen** zu **Clevers** zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwaige Reklamationen, insolge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlagten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 8. August d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Jever, den 29. Juni 1901.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde **Clevers**.

J. B.: **Mugenbecher.**

Zwangsvorsteigerung.

Jever.

Dienstag den 2. Juli 1901 nachmittags 4 Uhr sollen im **Alder** hieselbst 2 Schweine, 1 Klaber, 2 Schenk-schränke, 2 Treten, 1 Bierapparat, 2 Schokoladentautomaten, 1 Vertikow, 1 Jengrolle, 17 Wirtschaftstische, 3 Duzend Küch nstühle gegen Barzahlung versteigert werden.

P o h l m a n n,
 Gerichtsvollzieher i. V.

Grodenzache.

Pächter des **Elisabethgrodens**, welche das **Unkraut** auf ihren Pachtstücken noch nicht gemäht haben, werden hiermit aufgefordert, solches bei Vermeidung von Unkosten bis zum 10. d. Mts. zu beschaffen.

Friederikensiel, den 1. Juli 1901.

J a n s e n,
 Grodenaufseher.

Armenzache.

Die unterzeichnete **Armenkommission** wünscht eine nicht ganz arbeitsunfähige **Frauenperson** im Alter von ca. 50 Jahren auf sofort bei guten Leuten in Kost und Pflege zu geben, und werden geeignete **Annehmer** ersucht, sich

Wittwoch den 3. Juli nachmittags 5 Uhr

in **Rohfs** Wirtschaft zu **Sande** einzufinden zu wollen.

Armenkommission Sande.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu kaufen gesucht ein **Haus mit H. Garten** außerhalb der **Stadt** im Preise von 7- bis 10 000 Mk. auf Mai 1902.

Off. wolle man gest. i. d. Exped. d. Bl. unter „Haus“ abgeben.

Jeverländische Bank.

Wir vergüten für Einlagen jährlich an Zinsen auf:

halbjährige Kündigung entweder seit 3 1/2%, oder auf Wunsch 1/2% unter dem jeweiligen Reichsbank-Discount, jedoch mindestens 2 1/2% und höchstens 4%, (augenblicklich also 3%), vierteljährige Kündigung 2 1/2%, kurze Kündigung 2%.

kaufen und verkaufen zum Tagescourse Staatspapiere verschiedener Art, geben in beliebigen Beträgen Wechsel auf bedeutendere Plätze **Nord-Amerikas** ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.

Zugleich empfehlen wir unser **feuersicheres Gewölbe** zur Aufbewahrung von Werthpapieren in offenen und Werthhaden in verschlossenen Deposits.

Jeverländische Bank.

Lüken, **Metzker & F i m m e n.**

Verkaufe die garnierten Hüte zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Ida Forcke.

Heu-Verkauf.

Donnerstag d. 4. Juli nachm. 5 Uhr auf, läßt Herr **L. Metzker** auf dem **früheren Krongut** in der **Wiedel** nahe bei der **Stadt**

40 Fuder

vorzügliches

Neulands-Heu,

Rotklee,

Raygras etc., gerntet auf schwerem **Marischboden** und besonders geeignet als **Pferdefutter**, öffentlich meistbietend in **Hausen** verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an **Ort und Stelle** auf dem **Hookswege** versammeln.

Jever, 26. Juni 1901.

Aukt. H. A. Meyer.

Prachtvoller Marischhof!

in **Holheim**, höchst rentab., hübsch an **Chaussee** und **Bahn** bel. m. **236 Morg.** mild. tiefgründ. **Marischhof**, **Rübenbau**, **Maist** etc. **Grdbt.-Anertr. M. 4400.-**, herrsch. **Geb. 2c.**, j. **Umst. halb m. voll. Ernte u. Inv.**, felt. **günst. m. ca. Mark 50 000.-** **Ang. bald verk. w. Ansk. ert. L. S. Chrisch, Hamburg, Weidenstieg 4.**

Schönen geräucherten westfäl. Schinken

empfehlen

Dopjans & Meemken,

Jever.

Hobelesen,

Stechbeitel,

Sägen u. Feilen usw.

halte ich in einer Qualität am Lager, wie sie besser überhaupt nicht gemacht werden kann.

Jever. **C. F. Onken.**

Solinger Messer und Gabeln, Taschenmesser, Scheeren

in nur Ia. Ware empfiehlt

Jever. **C. F. Onken.**

Schöne **Pflaumen** Pfd. 20 Bfg. **J. F. Janßen.**

Zu verkaufen

2 **Matten** gut besetzte **Altlandsmehde**.

Sandel. **H. Farms.**

In Auftrag suche ein **gebrauchtes, gut erhaltenes** **Deirad.**

Onne F. Onnen.

Wiefels, 1901 Juli 1.

Jeverländische Spar- & Leih-Bank
 — in Jever. —

Wir vergüten für Einlagen mit ganzjähriger Kündigung

4 Prozent

festen Zinsen jährlich.

Jeverländische Spar- & Leih-Bank.

A. G. André. R. Cammann.

Anton Kramer senr.,

Zahn-Techniker,

Jever, Bahnhofstraße.

Sprechstunden:

Morgens von 8-1, nachm. von 2-6, Sonntags von 9-1 Uhr.

Zu verkaufen

einige **Matten** schönes **Kleeheu** in **Hoden**.

Depenhäusen b. Waddew, 30. Juni 1901.

H. Bus m a.

Mein Stier Gängler deckt für **3 Mt.**

Nickelhausen. Johs. Meents.

Einem guten **Karhund, 2 Jahre alt, hat zu verkaufen** **d. D.**

Mein **Prämienstier Gamsel** deckt für **5 Mark** gegen bar.

Martensiel, 1901 Juni 30.

H. Parken.

Gut Gufum. Empfehle einen **Stier** zum **Decken**. **Deckgeld 3 Mk. per Comp.**

W. H. Dauen.

Suche **25 Fuder**

bestes schwerstes Altlandsheu

zu kaufen und bitte um **Angebot**.

Bahnhofstr. Stegmann und Lebb.

G e s u c h t

anzuleihen **3- bis 4000 Mark** auf gute **Hypothek** und **3000 Mark** auf gute **Kand-**

hypothek per **August 1901**. **Offerten** be-

fördert die Expedition dieses **Blattes** unter „**Hypothek**“.

G e s u c h t

ein **werkverändiger** **B. dergeselle** für eine **Fein-**

u. Schwarzbrotdäckerei zum **15. Juli** oder später.

Zu **ertragen** in der **Exped. d. Bl.**

G e s u c h t

auf sofort oder später ein **junger Mann** für einen **landwirtschaftlichen** **Betrieb**, der alle **Arbeiten** mit **Verrichtet**, gegen **hohen**

Lohn. Näheres bei **Martens** im **Bremer** **Schlüssel** zu **Jever**.

G e s u c h t

zum **1. August** ein **Mädchen** nach **Wil-**

helmshaven.

Frau Mar.-Zahm. **Renten** bei **Dr. Scherenberg.**

G e s u c h t

auf sofort ein **Schuhmacher** **geselle.**

Nordseebad Langeoog.

J. Janßen.

G e s u c h t

für mein **erkranktes** **Fräulein** auf **sofort** ein **anderes** gegen **Salär**, bei **familiärer** **Stellung**, für **Küche** und **Haus**. **Persön-**

liche **Vorstellung** erwünscht.

E. H. Dierken,

Gasthof zum **Bremer** **Schlüssel,**

Wittmund.

Ich **suche** zum **Herbst** für mein **Geschäft** ein **nicht** zu **junges** **Mädchen**. **Das** **selbe** **muß** von **guter** **Familie** sein, **gute** **Schulkenntnisse** besitzen und **Interesse** für **den** **Verkauf** haben. **Schriftliche** **An-**

meldung **erbeten.**

Jever. **J. C. R. Böfel.**

Suche zum **1. August** oder **etwas** **später** ein **ordentliches** **Mädchen.**

Wassersportstr. 67. Frau Blunk.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

Bekanntmachung.

Die Stutbuchführungen im nördlichen Zuchtgebiet für die zur Aufnahme in das Stutbuch nicht berechtigten Stuten finden für das Jahr 1901 an den nachstehend näher bezeichneten Tagen und Orten statt.

Die für diese Führungen angemeldeten Stuten sind zur festgesetzten Zeit und an den bezeichneten Orten der betreffenden Aufnahme-Kommission pünktlich vorzuführen.

Es wird noch bemerkt, daß in diesen Terminen auch Tiere vorgeführt werden können, welche bis jetzt beim betr. Obmann noch nicht angemeldet sind und daß das Antragsformular zur Aufnahme von Stuten vom Obmann unentgeltlich bezogen werden kann.

Die Führungen finden statt wie folgt:

1901	Monat	Tag	Bezirk	Führungsort	Zeit und Vertlichkeit
A. In denjenigen Bezirken, in denen keine Stuten- und Füllenschauen stattfinden.					
Juli	10	8	Genshamm	Vormittags 9 1/2 Uhr bei Lübbers Gasthaus.	
"	10	6	Abbehausen	11 " " Rehmes Hotel.	
"	10	4	Blegen	Nachmittags 2 " " Michaelis Gasthaus.	
"	10	2	Seeversen	5 " " Collmanns "	
"	11	11	Schwei	Vormittags 9 " " Cordes "	
"	11	14	Neufahrt	" 11 " " Strahlmanns "	
"	11	15	Strüchhausen	" 12 " " Wulffs "	
"	11	17	Hammelwarden	Nachmittags 2 " " Freels Gasthaus in Hammelwardermoor.	
"	11	19	Neuenbrof	" 4 1/2 " " Janzens Hotel in Norbermoor.	
"	11	21	Altenhuntof	" 6 " " Haases Gasthaus in Huntof.	
"	12	26	Wähling	Vormittags 8 1/2 " " Clausens Gasthaus.	
"	12	32	Petel	Nachmittags 1 1/2 " " Hemtens "	
"	12	36	Warben	" 6 " " Darditz "	
B. In denjenigen Bezirken, in denen Stuten- und Füllenschauen stattfinden.					
Juli	22	24/25	Delmenhorst	Vormittags 9 Uhr.	
"	23	22	Berne	" 8 1/2 "	
"	24	10	Rodenkirchen	" 8 "	
"	24	9	Debesdorf	Nachmittags 1 1/2 "	
"	25	5	Stollhamm	Vormittags 8 1/2 "	
"	27	18	Großenmeer	Nachmittags 1 3/4 "	
"	29	33/34	Jever	Vormittags 10 1/4 "	
"	30	31	Barel	" 8 "	
"	30	13	Fabe	Nachmittags 1 3/4 "	
"	31	27	Oldenburg	" 3 "	

Rodenkirchen, den 30. Juni 1901.

Der Vorstand.

In Vertretung: Schröder.

Auf Wunsch mehrerer Kegelfreunde Sonntag, Montag, Dienstag und folgende Tage:

Grosses Preiskegeln.

Erster Preis ein Tempo-Lugus-Halbrenner mit Nidelfelgen, freilaufendem Hinterrad und automatischer Rücktrittbremse. Wert 275 Mk.
Hierzuladen ein das Komitee und Gastwirt Janzen, Schlachte.

Telegramm!

Zu der hundertjährigen Gedenkfeier des Schützenfestes in Sillen-kebe Sonntag den 7. Juli

Telegramm!

grosse Spezialitäten-Vorstellung,

Direktion E. Wood aus Jever.

Auftreten nur Künstler ersten Ranges

in Konzert, Gesang und komischen Vorträgen.

Entree nur 50 Pfg. Kein Weinzwang.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

E. Wood.

Johann Folkers.

NB. Stallung und Weide für 100 Pferde.

D. D.

Sonnenschirme unter Preis.

Serie I zum Anschauen Stück 3 Mk.,
" II " " " " " 4 "
Reinseiden Surah (kein Taffet),
durchaus solide, modern schwarz-weiß.
Stück 6 Mk.

A. Mendelsohn.

Fliegenpapier, Bg. 10 Pfg.,
Fliegenplatten St. 20 Pfg.
Z. H. Cassens.

Fernsprecher Nr. 4.

Gesucht.

Ein gebildetes einfaches Fräulein sucht gleich ein möbliertes Zimmer, ohne Mittagstisch, am liebsten etwas Familienanschluß.
Offerten sub. E. L. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Empfehle morgen und folgende Tage prima fettes

Kind- und Schweinefleisch.

Jever. G. Kiekler.
Mittwoch große frische Schellfische und Notzungen.
J. A. Verichs.
Maizena per Pfd. 28 Pfg. D. D.

Benannter Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Sämtliche Kattune und sonstigen Wäschstoffe dieser Saison von heute ab zu ermäßigten Preisen.
Diese Woche Auslage von Wäschstoff-Resten für Kleider und Blusen zu besonders billigen Preisen.

A. Mendelsohn.

Kindewagen, Weiterwagen, Kastenwagen, Reise- und Wäschekörbe empfiehlt billigt
Sohentkirchen. A. Janzen.
Nizzaer Oliven-Öl, allerfeinstes Tafelöl, in Flaschen und im Andruck.
Wilh. Gerdes.

Täglich fettes Rindfleisch

empfehlt Jever. F. H. Obertröhn.
Futterreis per Pfd. 11 Pfg. empfiehlt v. Lengen.
Datteln per Pfd. 20 Pfg. empfiehlt v. Lengen

Ansichtspostkarten.

Spezialität.
Massenauswahl in anerkannt schönster Ausführung.
Carl Altona.



Von der Reise zurückgekehrt, bin ich jeden Dienstag- und Freitagvormittag von 8 bis 12 Uhr in Jever, Wasserpoststraße, zu sprechen.
Zahntechniker F. Thomé.

Alle, welche noch Forderungen an den verst. Herrn Oberlehrer Dr. Franzen haben, wollen gültig ihre Rechnung bis zum 10. Juli bei mir einreichen.
Frau Wwe. Franzen, Jever (Terrasse).

Warnung.

Ich warne jeden vor Ankauf des Roggens und des Hafers auf den sogenannten Steinäcker (Pastoreiland) Die Früchte sind mein Eigentum.
Schennum. Heinrich Dirks.

Zu mieten gesucht ein großes Feld mit Fußboden zum Jeverischen Schützenfeste. Offerten erbeten an Bremen. Oskar Strauß.

Kaufe fortwährend junge fehlerhafte Pferde, die noch zur Arbeit tauglich sind.
Plaggenburg bei Aurich.
Harm G. Dettler.

Aufforderung.

Sämtliche vorjährigen Rückstände, welche bis zum 15. d. Mts. nicht entrichtet sind, werden eingelagert.
Hohenkirchen. G. Langmack.

Bei der heutigen Ziehung der Tierjahn-Lotterie

fielen Gewinne auf folgende Nummern:

1	9	17	23	29	40	46
60	70	73	75	85	112	188
217	238	242	272	285	293	305
337	361	412	421	423	437	485
525	528	564	572	622	628	692
693	697	708	722	732	764	813
818	822	824	838	892	914	918
943	956	1033	1052	1058	1063	1090
1109	1111	1123	1124	1163	1171	1198
1202	1203	1213	1253	1262	1271	1273
1281	1294	1299	1313	1317	1350	1376
1420	1427	1444	1470	1487	1489	1490
1502	1518	1519	1553	1573	1603	1650
1711	1756	1827	1869	1887	1902	1914
1923	1924	1952	1954	1989	1999	2044
2048	2064	2104	2115	2149	2157	2170
2204	2221	2276	2299	2335	2380	2443
2485	2494	2500	2513	2516	2550	2589
2637	2647	2666	2673	2676	2680	2682
2703	2740	2757	2765	2771	2873	2911
2924	2953	2964	2988	2999	3006	3032
3068	3075	3098	3127	3133	3137	3143
3155	3194	3200	3202	3256	3258	3299
3345	3413	3455	3462	3482	3490	3510
3521	3556	3558	3576	3600		

Die Gewinne können gegen Rückgabe der Lose abgeholt werden:

die auf N. 2064 und 2516 gefallenen (Rinder) beim Landwirt Dann zu Grasshaus Jever, die übrigen, nachdem vom Wirt Janzen (Stadtwage), bei dem die Gewinnliste ausliegt, Gewinn-Nr. und -Gegenstand darauf vermerkt, im Fr. Tartschen Hause hies. Jever, 29. Juni 1901.

J. A.: Hoff.

Die Tierjahn betr. Rechnungen erbitte mir umgehend.
Jever, 1. Juli 1901. Hoff.



Schulz,

Ofenfabrikant

in Witmund,

empfehle seine rühmlichst bekannten, leicht heizbaren und gut Wärme haltenden

Radelöfen

u. Kochherde

in geschmackvoller Ausführung angelegentlich.

Zum 1. August ein junges Mädchen als Fräulein für mein Restaurant und zur Küche im Haushalt. Dasselbe darf in Handarbeiten nicht unerfahren sein. Vollständiger Familienanschluß.
Gens, 1901. G. Zitting Wwe.

Zu vermieten auf sofort oder später freundlich möbliertes Wohn- u. d. Schlafzimmer. Auf Wunsch volle Pension.
Steinfraße 165 G. Ahlen.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Mitteilung. Ihre Verlobung beehren sich anzugeben:

Alma Hillers
Wilhelm Pannbaker.
Sengwarden Usterhausen
(zur Zeit Hammshausen) im Juni 1901.

Ihre Verlobung beehren sich anzugeben
Marie Bührmann
Eilert Quathamer.
Feldhausen, Petel,
z. St. Accum, z. St. Wilhelmshaven,
Juni 1901.

Annahme von Annoncen für die jeweilige Tagesnummer bis 10 Uhr vormittags. Später — bis längstens 12 Uhr — können nur noch dringende kleine Annoncen angenommen werden.
Exped. des Fr. Wochensblatt.
Hierzu ein zweites Blatt.

Deverisches Wochenblatt.

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2.4. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2.4

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 S., für das Friesland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Metzler & Sohn in Jever.

Deverländische Nachrichten.

№ 152.

Dienstag den 2. Juli 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 29. Juni. Der Bundesrat erteilte in seiner heutigen Sitzung die Zustimmung: dem Antrag Badens betr. die Prägung einer Denkmünze zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden; dem Ausschubtrag betr. die Vergütung der Zudesteuer bei der Ausfuhr fürzuckerhaltiger Zudeerfrüchte; dem Ausschubbericht über

1. die Fortzahlung der Unfallrenten an österreichische und italienische Staatsangehörige, welche nach ihrem Heimatsstaate zurückgekehrt sind;
2. die Vorlage vom 11. Juni d. J. betreffend die Erweiterung der dem Norddeutschen Lloyd erteilten Er-lau'nis zur Beförderung von Auswanderern;
3. den Entwurf von Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Wein v. vom 24. Mai 1901;

sowie dem Ausschubbericht betr. den Entwurf einer Ver-ordnung über die Klasseneinteilung der Militärbeamten des Reichsheeres und der Marine; und endlich dem münd-lichen Bericht des Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes über die Verlegung der preussisch-österreichischen Grenze längs des Przemsa-Flusses.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 28. Juni. Hundert Büren griffen am 26. Juni um 2 Uhr morgens die Station Biesjespoort südlich von Victoria hart an. Sie plünderten die Güter-schuppen und verjagten die Wache. — Die Eisenbahn-wachen unter Oberst Scott wurden bei Spontyneestloof angegriffen.

Middelburg, 29. Juni. Gestern fand ein vier-stündiges Gefecht bei Zerkastad mit einem aus 150 Mann bestehenden Bürenkommando statt, welches nordwärts vertrieben und von den britischen Truppen verfolgt wurde.

London, 29. Juni. Heute wurde ein Blankbuch veröffentlicht, welches einen am 3. Februar 1900 be-ginnenden und am 22. Oktober 1900 schließenden Brief wechsel zwischen Feldmarschall Roberts und Beschlähabern der Büren über die Zerstückung von Privateigentum ent-hält. Am 3. Februar protestieren die Präsidenten von Transvaal und des Orange-Freistaats gegen eine Ver-wüstung der Farmen durch Wilde, die gegen den Kriegs-brauch von britischen Offizieren dazu angereizt worden seien. Roberts erwidert am 5. Februar, die Truppen hätten strikte Befehle erhalten, Privateigentum zu respek-tieren. Er leugnet ferner, daß Wilde von britischen Offizieren angereizt worden seien und fügt hinzu, die Bürentruppen hätten in unwillkürlicher Weise Krieg ge-führt, da sie in den von ihnen besetzten Distrikten loyale britische Unterthanen aus ihren Häusern verjagt hätten. In einem Schreiben vom 18. Mai stellt Roberts die von den Büren angeführten Beispiele von Barbarei in Abrede. Am 4. Juli erhebt Botha Einspruch gegen die von den britischen Truppen begangenen Akte der Barbarei, welche Roberts am 28. Juli in Abrede stellt. In einem Schreiben vom 3. August teilt Roberts Demet mit, daß das Nieder-brennen der Farmen notwendig geworden sei, weil von den Farmen aus, auf welchen die weiße Fahne gehißt war, geschossen und Eisenbahnzüge zerstört worden seien. Schließlich hebt Roberts in seinen Schreiben vom 7. Sep-tember und 22. Oktober hervor, daß die Taktik der Büren zu einem Guerillakriege ausgeartet sei, welcher ihn zwingt, zu außerordentlichen Kampfsmitteln zu greifen, die von den zivilisierten Völkern in ähnlichen Fällen angewandt werden.

Die Ablehnungsversuche der Engländer sind ohne Erfolg, denn ihre barbarische Kriegsführung unterliegt keinem Zweifel mehr.

London, 29. Juni. Lord Kitchener telegraphiert heute aus Pretoria: Die Büren griffen am 26. d. M.

nochts bei Brugpruit zwei an der Delagoabahn liegende Blockhäuser an. Ein Panzerzug erschien und vertrieb die Büren. Vier Büren blieben tot auf dem Platze; ihre andern Toten, wie es heißt, zwanzig an der Zahl, nahmen die Büren mit fort. Die Engländer erbeuteten 23 Pferde und mehrere Wagen; ihr Verlust betrug nur vier Leicht-verwundete. Der Feldbortnet Deprijs in Pietersburg hat sich mit 44 Mann ergeben.

Oldenburg, 30. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. Juli d. J. die Frau Gräfin Gickstädt auf Rottenclempenow mit der Wahrnehmung der Geschäfte einer Oberhof-meisterin am Großherzoglichen Hofe zu betrauen unter dem Titel „Oberhofmeisterin“ mit dem Prädikat „Exzellenz“; Seine Exzellenz den Oberstallmeister von Schnehen seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand zu ver-setzen und der Rittmeister von Wendt, Eskadronchef im 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 17 zu Ludwigslust mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Vorstandes des Hofstallmeister-Amtes zu beauftragen.

Korrespondenzen.

Jever, 1. Juli. Die Forsten unserer Gegend sind seit kurzem eines schönen Schmuckes beraubt, indem viele Eichen derart von Raupen heimgesucht wurden, daß kaum noch einige Blätter die entschwindende Herrlichkeit ahnen lassen. Besonders schlimm ist der Urwald mit-genommen worden, aber auch im Bereler Holze und in Ujwever hat das Ungeziefer arg gehaust. — Einen neuen Reiz, und vor allen Dingen für die Jugend, gewinnt der Wald beim Herannahen der Beerenreife. Die Heidelbeeren, in unserer Gegend bekannter unter dem Namen Viebeeren, versprechen in diesem Jahre einen sehr reichen Ertrag zu bringen, und schon beginnen die Beeren eine bläuliche Färbung anzunehmen, das Zeichen der nahenden Reife. Bald zieht die Jugend truppweise hinaus in den Schatten des Waldes, wohl versehen mit dem um zehn Reichs-pfennige erworbenen Legitimationschein, um das nicht sehr reinliche Geschäft des Viebeerenplückens auszuüben, ent-weder um sich selbst einen Vederbiß zu bereiten, oder in der Absicht, durch emsigen Fleiß einen Verdienst zu er-zielen, denn an Nachfrage nach Viebeeren fehlt es nicht. Beim Beerenplücken ist infosfern eine Gefahr vorhanden, als es in den Waldungen nicht an Kreuzottern fehlt. Die Gefahr, an der Wippennde einer Kreuzotter oder Abder zu sterben, ist zwar nicht übermäßig groß, da nach wissen-schaftlichen Beobachtungen von hundert Wippennden nur zehn einen tödlichen Verlauf zu nehmen pflegen. Aber keiner der Gebissenen weiß, ob er nicht gerade einer von diesen Zehn ist, darum darf die Wippennde nicht unbeachtet bleiben. Eine solche Wunde ist sofort auszusaugen (wer es ausführt, darf natürlich keine Wunde an Lippen oder Zunge haben), darauf zu verbinden, und dann ist so schnell als möglich ein Arzt aufzusuchen. Man hat oft beobachtet, wie Viebeerenfucher eine Fläche, auf der sie pflücken wollen, erst mit einem Stöcke unterzuchen, ob sich Abder unter den Büschen verborgen halten; diese Vorsicht ist gewiß beachtenswert.

Vom Lande, 30. Juni. Ueberall freut man sich ob des schönen Deumweters. Bei dem frischen Nordost und dem warmen Sonnenschein trocknet es gut, und manches Felder des duftenden Heus ist bereits eingefahren. Der Ertrag ist gut und die Güte des Futters vorzüglich. Auf den Weiden ist das Gras in den letzten Tagen besonders üppig wieder hervorgekommen, so daß das Vieh reichliche Nahrung findet. Die Gartenfrüchte stehen außerordentlich schön; die Kartoffeln haben reich geerntet und versprechen einen guten Ertrag. — Wie uns von Augenzeugen mit-geteilt wird, wurde vor einigen Tagen im Küstengebiet ein Fußballon gesehen. Der Ballon, welcher eine rasche Fahrt machte, stand nicht sehr hoch, da man die drei Anfsen in der Gondel deutlich sehen konnte. Er war bald den

Augen der Beobachter verschwunden. — Ungewöhnlich hoch sind in dieser Zeit die Preise für fette Schweine. Man zählt für dieselben 44 bis 45 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht.

*** Wilhelmshaven, 28. Juni.** Der Begelagerer Weber, der mit den Parkräubern Roth und Freerich zu-sammen am 1. Dez. 1899 vom Schwurgericht Aurich zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war, stand dieser Tage vor dem Schwurgericht in Lüneburg. Weber, der seine Strafe im Zuchthaus zu Lüneburg ver-büßte, hatte nach wohlüberlegtem Plane im Zuchthaus-lazarett am 10. Juni d. J. in Gemeinschaft mit zwei andern Sträflingen einen vierten Gefangenen, der das Vertrauen der Zuchthaus-Verwaltung genoß und deshalb als Hülfswärter angestellt war, umgebracht, weil dieser ihnen bei der geplanten Flucht hinderlich war. Trotz dieses Totschlages ist den Mördern die Flucht nicht ge-klückt, weil sie beim Anbohren der letzten Thür (Anstaltsthor) von der Runde überrascht wurden. Alle drei wurden wegen Mordes unter Anklage gestellt und am 20. Oktober v. J. vom Schwurgericht in Lüneburg zum Tode ver-urteilt. Dies Urteil wurde aber vom Reichsgericht auf-gehoben, weil das Schwurgericht keine Totschlagabsichtung des Zuchthauslazarettis vorgenommen hatte. Die Sache wurde also an das Schwurgericht zurückverwiesen. Dieses sprach die Angeklagten des Totschlages schuldig und ver-urteilte sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauern dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte. Wie laut B. T. die Verhandlung ergab, hat einer der Mit-schuldigen, der Arbeiter Bremer aus Altkloster, den Plan zu der Missethat erdacht und die beiden andern für den-selben gewonnen durch das Versprechen, mit ihnen eine Summe Geldes von 20000 Mk., die er in einem Wabe bei Wilhelmshaven vergraben habe, teilen zu wollen. In der Verhandlung gab er zu, daß er dies seinen Mit-schuldigen nur vorgezwinkt habe.

? Carolinenfel, 30. Juni. Heute und morgen wird in unserem Flecken das Schützenfest gefeiert. Ob-gleich seit langen Jahren hier ein Schützenverein nicht mehr besteht, so ist das Fest doch geblieben und wird alljährlich noch gefeiert. Das schöne Wetter hatte viele Besucher von nah und fern angelockt; es herrschte ein wahrer Jahrmarktstrudel, denn Karussells und Büden aller Art sorgten für reiche Belustigung. Für die Kinder fand ein Ball statt, dem ein Ball für die Erwachsenen folgte. Auch eine Spezialitätengesellschaft war engagiert, welche sich eines zahlreichen Zuspruchs erfreute.

*** Jever, 28. Juni.** Die Gründung eines Beamten-Bau-Vereins ist für unsere Stadt von mehr als hundert Beamten aller Stände in Aussicht genommen. Es soll der Verein den Zweck verfolgen, gesunde, gute und billige Wohnungen seinen Mitgliedern zu erbauen. — Die Bildung derartiger Baugenossenschaften gewinnt allmählich weitere Verbreitung. Sie bilden den einzigen festen Damm gegen den Mietwucher, der in den Städten sich breit macht.

Haus und Garten.

Die Behandlung der Erdbeerbeete im Sommer.

Der letzte Winter hat unserer Erdbeerkultur tüchtige Schaden schläge ver-setzt, weil der Frost viele Pflanzungen zerstört hat. In den Vierlanden bei Hamburg, die als das Eldorado der Erdbeerkultur gelten, ist sogar fast alles dem Frost zum Opfer gefallen. Die Ursache ist aber nicht die Kälte des Winters allein, sondern auch mangel-hafte Behandlung der Erdbeerpflanzung im Sommer. Sie wurden nicht rechtzeitig entrannt und nicht rechtzeitig gebüngt, gelangten deshalb schwach in den Winter hinein. In Nr. 12 des Erfurter Führers im Gartenbau ist die Erdbeerzucht im Sommer ausführlich beschrieben, auch werden dort die Vor- und Nachteile der Erdbeerzucht erwähnt, welche zweimal im Jahre Früchte bringen. Wer sich dafür interessiert, der lasse sich diese Nummer aus Erfurt kommen. Sie wird unsern Abonnenten kostenfrei zugesandt.

Privat-Bekanntmachungen.
 Frau Witwe H. Hinrichs zu St. Joostergroden läßt
Wittwoch den 3. Juli nachm. 4 Uhr
 auf dem von ihr bewohnten Landgute
4¹/₂ Matten
Brabanter Klee
 öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.
 Käufer werden eingeladen und wollen sich bei der Herdstelle verammeln.
Wiarden. J. Müller, Aukt.

Der Landwirt Hinrichs zu Moorjum, Gemeinde Sillenstede, läßt auf seinen an der Chaussee belegenen Ländereien daselbst
Donnerstag den 4. Juli 1901 nachmittags 4 Uhr
 auf halbj. Zahlungsfrist versteigern:
2¹/₂ Matten Klee mit Raygras in Hoken,
4 Matten Moorlandsheu,
5 Matten Roggen,
5 Matten Hafer,
 sämtlich in Abteilungen.
 Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkn, daß die Früchte ausgezeichnet geraten sind.
 Sillenstede, 1901 Juni 19.
Albers, Auktionator.

Herr Gutsherr Jürgens zu Dytenhausen bei Abichafe beabsichtigt
Donnerstag den 4. Juli d. J. nachmittags 1 Uhr
 auf den Ländereien seines Landguts

15 Matten
 sehr schöne
Mehde
 — zur Hälfte von Klei-, zur Hälfte von überschlacktem Lande —
 an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Liebhaber wollen sich beim Platzgebäude des Herrn Verkäufers versammeln.
 Wittmund, den 27. Juni 1901.
H. Eggers.

Landgut-Verpachtung.
 Herr Hausmann C. F. Graedel zu Horum hat mich beauftragt, sein daselbst belegenes
Landgut
 zur Größe von ca 70 Matten öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten.
 Verpachtungstermin wird angelegt auf
Sonnabend den 6. Juli nachm. 3¹/₂ Uhr
 in H. J. Haaks Wirtshaus zu Nebenkrug.
 Pächter werden eingeladen mit dem Bemerkn, daß die Pachtabedingungen vom 2. Juli an bei dem Herrn Verpächter und mir eingesehen werden.
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Mehde-Verkauf.
 Der Landhänzling Aug. Jacobs zu Abderhansen läßt
Donnerstag den 4. Juli d. J. nachmittags 6 Uhr
 auf seinem am Moorlandestief belegenen Ländereien
plm. 8 Matten
 sehr gut geratene
Altlands-Mehde
 öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.
 Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkn, daß das Land, welches größtentils mit Klei überfahren und mit kunstdünger gedüngt ist, einen außergewöhnlichen Ertrag verspricht.
Feber. W. u. Minssen.

Herr Pastor Bardenwyd in Sengwarden läßt auf dem sog. Marktthamm, groß 1 Hektar 70 Ar 59 Dun.,
Freitag den 5. Juli d. J. nachm. 5 Uhr
 die sehr schön geratene
Mehde
 bei Abteilungen

auf geraume Zahlungsfrist öffentlich versteigern, wobei zu bemerken ist, daß die Mehde auf einer sehr alten Weide gewachsen ist, daß das betr. Landstück unmittelbar am Dorfe liegt und in dem vorhandenen Schladenwege eine feste Zuwegung hat.
 Sodann soll die
Nachweide
 auf obigem Landstücke meistbietend verpachtet werden.
 Sillenstede, 1901 Juni 26.
Albers, Auktionator.

Herr Oskar Billing zu Bant läßt
Montag den 8. Juli d. J. nachm. 2 Uhr aufgd.
 auf seinem Landgute zu Feldhausen, sowie auf seinen Ländereien zu Moorhausen öffentlich mit Zahlungsfrist versteigern:
25 Matten ausgezeichnet geratene Hafer,
18 Matten gut stehenden Roggen
in passenden Abteilungen,
1 6jährige schwere schwarze Stute.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit der Bitte, sich in Moorhausen beim Wasserwerk rechtzeitig einzufinden zu wollen.
Feber. M. Israel.

Zu verkaufen
 von zwei Federwagen einen nach Auswahl. Cornhausen. D. Tadken.
 Habe noch Frucht zum Scheren zu vergeben. D. O.
Zu verkaufen
 5 bis 6000 Pfund Roggen- u. Weizenlangstroh (Blockbruch). Utlande. B. Evers.

Grasverkauf am Ems-Jade-Kanal.
 Im Auftrage der königlichen Wasserbau-Inspektion Wilhelmshaven werde ich
Freitag den 5. Juli d. J. nachm. 2 Uhr aufg.
 das Gras an den Deichen, Böschungen und auf den Trennstücken des Ems-Jade-Kanals von der obdenburgischen Landesgrenze bis zur Wittmunder-Nuricher Kreisgrenze an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Der Verkauf beginnt zur angegebenen Zeit an der obdenburgischen Landesgrenze. Wittmund, den 24. Juni 1901.
H. Eggers, öffentlicher Auktionator.

Herr Reinhard Folkers zu Schenum bei Feber läßt
Sonnabend den 6. Juli 1901 nachm. 4 Uhr
 auf seinem Landgute zu Schenum öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:
5 Matten Altlandsmehe,
2 Matten Heu in Haufen,
8 Matten gut geratene Roggen,
5 Matten dito Probsteier Hafer.
 Kaufliebhaber werden eingeladen.
Feber. Aukt. H. A. Meyer.

Der Landwirt D. G. Menken zu Stummelhof, als Vormund der minderjährigen Kinder des weil. Landwirts H. B. Wessels zu Moorhausen, wünscht die zum Nachlasse gehörige
Landstelle,
 bestehend aus den zu Moorhausen in der Nähe der Chaussee belegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Obst- und Gemüsegärten und den Ländereien zur Gesamtgröße von 21 ha 16 a 64 qm oder 44,77 Hektar, worunter 2 ha 32 a 21 qm Marschland befindlich, zum Antritt am 1. Mai 1902 auf 6 Jahre fest unter günstigen Bedingungen öffentlich veräußern zu lassen mit der Maßgabe, daß dem Pächter die von weil. Wessels noch bis 1. Mai 1904 gepachteten 4 ha 19 a 73 qm und die von denselben noch bis 1. Mai 1906 gepachteten 2 ha 97 a 24 qm Federwarde Pastoreilandbes, bei Moorhausen gelegen, unter den betr. Bedingungen in Mietpacht gegeben werden.
 Verpachtungstermin wird angelegt auf
Montag den 8. Juli d. J. nachm. 7 Uhr
 in **Johann Folkers Gasthause zu Sillenstede.**
 Sillenstede, 1901 Juni 28.
Albers, Aukt.

Der Arbeiter Harin Wichers zu Friederikensiel wünscht wegen Fortzugs seine
Häuslingsstelle,
 bestehend aus einem recht gut erhaltenen Hause und mehreren Gartengründen, zum Antritt auf den 1. November d. J. bez. 1. Mai 1902 zu veräußern. Dem Käufer kann die Hälfte von einer zugepachteten ca. 4 ha großen Parzelle Weidelandes im Elisabethengroden eventuell mit übertragen werden.
 Kaufliebhaber wollen sich ehestens bei mir zum Unterhandeln einfinden.
 Hohenträen, 1901 Juni 30.
E. W. Harms, Rhsillr.

Oesterbeich. Der Arbeiter Andreas Janßen Fink in Oesterbeich will seine daselbst belegene
Häuslingsstelle,
 groß ¹/₄ Matt, bestehend aus Wohnhaus, Obst- und Gemüsegarten, zum 1. Mai 1902 durch mich verkaufen lassen. Fink wünscht wegen besonderer Umstände sehr den Kaufabschluss möglichst bald herbeizuführen. Der Kaufpreis ist deshalb äußerst niedrig gestellt und wollen Kaufliebhaber bis zum 10. d. M. mit mir in Unterhandlung treten.
 Feber, 1901 Juli 1.
E. Albers.

Zum 1. September suche ich noch 12 000 Mk. in einer oder zwei Summen zu 5 Prozent anzuleihen. Belegungsfrist die Hälfte des Wertes des Immobils.
Wiarden. S. Müller, Aukt.
Empfehlen glasierete Plättchen und Formsteine
 in allen Farben
 unter Hauptpflicht der Wetterbeständigkeit.
Altdeutsche Ofen
 nach Meißener Art
und Kachelherde.
Ofen- u. Thonwarenfabrik, A.-G. Rodentkirchen in Oldenburg.

Zu verkaufen
 schöne Ferkel, 6 und 12 Wochen alt.
 Federwarde. C. Albers.
Täglich frische Gese. Ahlrichs.
Braunschweig. Landes-Lotterie.
100000 Lose, 50000 Gewinne,
 eingeteilt in 6 Klassen.
Jedes 2. Los gewinnt.
 Größter Gewinn eventuell
500000 Mk., ferner
 300 000, 200 000, 100 000 Mark usw.
 Gewinnziehung 1 Klasse am
15. und 16. Juli 1901.

Hierzu offeriere
¹/₁ 24 Mk., ¹/₂ 12 Mk., ¹/₃ 6 Mk., ¹/₄ 3 Mk.
 Amtliche Pläne verlende kostenfrei.
G. Darman, Braunschweig,
 Haupt-Lotterie-Gesellschaft.
 Für alle Klassen kostet:
¹/₁ 144 Mk., ¹/₂ 72 Mk., ¹/₃ 36 Mk., ¹/₄ 18 Mk.

Viel Geld
 ist zu gewinnen, wenn man sich an den großen Gewinnziehungen der Hamburger und Braunschweiger Lotterien beteiligt.
 In beiden beträgt der Haupttreffer
evtl. 500000 Mk.,
 ferner Gewinne von 300 000, 200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 20 000 zc.
 Die **Hamburger Ziehung** ist am **10. und 11. Juli,** dazu kostet
¹/₄ Los 4,50 Mk., ¹/₈ Los 2,25 Mk., ¹/₁₆ Los 1,12 Mk., ¹/₃₂ Los 0,56 Mk., ¹/₆₄ Los 0,28 Mk., ¹/₁₂₈ Los 0,14 Mk., ¹/₂₅₆ Los 0,07 Mk.
 Die **Braunschweiger Ziehung** ist **15. und 16. Juli,** dazu kostet:
¹/₈ Los 3 Mk., ¹/₁₆ Los 1,50 Mk., ¹/₃₂ Los 0,75 Mk., ¹/₆₄ Los 0,375 Mk., ¹/₁₂₈ Los 0,1875 Mk., ¹/₂₅₆ Los 0,09375 Mk.
 Wir halten unsere bekannte Glückskollekte bestens empfohlen und bitten Aufträge, welche wir unter Nachnahme des Beitrages prompt ausführen, uns recht bald zu geben zu lassen. Nach Ziehung gehen jedem Kunden sofort die amtliche Gewinnliste unaufgefordert zu.
Mindus & Marienthal,
 Hauptkollektoren, Hamburg.